

Deutsches Reich.

Ueber die seltsame Excommunication des Propstes Kild durch den geheimnißvollen Diener des abgeimten päpstlichen Delegaten in Polen...

Abgeordnetenhaus.

42 Sitzung vom 13. April.

In der heutigen Sitzung ging ein Gesetzentwurf, betreffend die Vertheilung des Staates an den Unternahmen des Hauses einer Erbengüter von Kaminier nach Zimmern in Schleswig-Holstein...

Oesterreich.

Der deutsche Kronprinz und die Frau Kronprinzessin haben am Mittwoch Morgen Anbruch verlassen. Dieselben werden nach den bisher getroffenen Dispositionen den folgenden Tag am Garbafse betreiben und Freitag Abend in Verona ein treffen.

Die Reise um die Welt in achtzig Tagen.

VIII.

Gegen zwei Uhr Nachmittags erhielt ein langgezogener Dampfer die angekündigte Kommode. Passagiere und Heizer kamen wieder zu sich gekommen und hatten, befreit von Missethätigkeit, die Angst an Seilung flüchtende Maschine geheilt und zu dem verlassen Auge richtig in Bewegung gesetzt.

den für Frankreich, die Ende Juni zu liefern sind, abgeschloffen worden.

Großbritannien.

Die jüngeren Kinder des deutschen kaiserlichen Paares sind im Geleit der Gräfin Reventlow wohlbehalten in Hastings eingetroffen.

Italien.

In gut unterrichteten Kreisen erzählt man sich, wie aus Rom geschrieben wird, daß der Kaiser von Oesterreich bei dem Empfangen seines Geandten beim Vatican, des Grafen Paar, der ihn in Venedig begrüßte, demselben sein Bedauern über die zwischen dem Vatican und der deutschen Reichsregierung herrschende Spannung ausgedrückt und ihn beauftragt habe, dem Cardinal Antonelli und dem Papst selber auf die Nothwendigkeit eines klügeren und gemäßigteren Vorgehens aufmerksam zu machen...

Spanien.

Frau Maria von Bourbon und Albert Maria von Bourbon haben sich von der Sache des Kronprinzen zurückgezogen und dies demselben in einem Schreiben mit der Unterschrift „Kleber Peter Carlos“ angesetzt, worin sie betonen, daß sie gegen Ausländer und gegen die Republik kämpfen wollen.

Salle, den 15. April.

Präsident und Gerichtsschreiber wie bisher. Besizer waren die Kreisgerichtsräthe Secher, von Landwirth, Sernau, Ketsch. Als Staatsanwalt fungierte der Staatsanwalt Starke. Als Geschworene waren ausgestellt: Potenzen, Kreisgerichtsrath A. D. Müller, Ewald, Kaufmann hier. Biervogel, Bergwerks-Director hier. Eberhardt, Factor in Algenort. Preßler.

Gastwirt in Hettstedt. Oestreich, Salinen-Inspector hier. Wittmann, Schlichte in Hettstedt. Kühne, Kaufmann in Hettstedt. Dr. Schell, Professor hier. Frick, Professor hier. Gutschliker in Hettstedt. Dr. Brügger, Professor hier. Sanber, Bergmeister und Bergschlichter in Hettstedt.

Die heutige Sitzung wurde eröffnet mit der Verhandlung über die Angelegenheit des Rudolph Johann Gottfried Widael in Hettstedt wegen verurtheilten Mordes.

Dieser Mensch, welcher bereits wegen Diebstahls eine 4wöchige Gefängnisstrafe erlitten hat, wurde am 23. Januar d. J. Nachmittags auf dem Wendenbürgen Hüte in Hettstedt vom Inspector Friedel in der Zitterkammer voran erinner, seine Arbeit zu thun. Der Hof zu leben und von der Schwandstraße abzuweichen. Diese Maßnahme erregte Widael's Borne. Er überdrückte den Inspector mit einer Menge von Schimpfwörtern, jener aber ließ sich mit ihm nicht weiter ein, sondern entfernte sich ruhig aus der Zitterkammer, um sich von der Vollziehung seines Befehles zu überzeugen. Er fand den Angeklagten aber immer noch unthätig in einem Gefährde mit dem Kutscher des Dr. Casar, Badram, und der Waga Weller. Als er seinen Befehl wiederholte und Badram sich entfernt hatte, verlangte der Angeklagte unter allerhand Schimpfwörtern seine Entlassung. Friedel ging darauf ein. Dies schien der Angeklagte nicht erwartet zu haben, er ergriß eine Faltersackel und ging wildend mit derselben auf Friedel los. Letzterer, ein kräftiger Mann, war man hielt heute an seiner Erscheinung überlegen konnte hielt die Gabel fest und hinderte den Angeklagten so an der Ausführung seines verbrecherischen Vorhabens. Michael nahm die Gabel als sein Eigenthum in Anspruch, der Inspector ließ sie los und entfernte sich, schickte auch kurz darauf dem Angeklagten, der im Sommer u. J. bei ihm in Dienst getreten war, sein früheres Dienstschild zu. Um 11 Uhr Abends erhielt der Inspector Friedel Befehl, nach dem Gutschliker'schen Hüte in Hettstedt. Derselbe lief er das am Radum. Vorzufallen mit, erzählte auch, daß seine Schwester ihm drohungen, die Michael ausgehoben haben sollte, hinterbracht und zur Borchst gemacht habe. Nicht lange darauf erschien auch wirklich Michael auf dem Hofe und verlangte, außerhalb des Stubenfensters stehen, die ihm den Hüte zu geben, welcher ihm mitzutheilen, welche er ohne das Fenster zu öffnen, auf ihn in das Zimmer bringen lassen. Dies geschah. Von der Küche aus sah die Köchin Michael's Bedenke aus der Weste des Angeklagten die Spitze eines Messers hervorstehen und zwar aus dem oberen Theile der Weste, welchen der Angeklagte auf und demnach den unter zukunfte. Beim Gehen des Angeklagten hob Friedel den Hüte und nach dem andern Theile der Weste etwas hervorzog, was Friedel anfangs für den Stoff eines Tergarbes hielt. Kurz darauf zog der Angeklagte, nachdem er sein Verlangen wegen des Reingehisses im barischen Tone wiederholt hatte, einen Gegenstand unter der Weste hervor, Friedel bemerkte nunmehr, daß es ein Schladtemesser war. Er sprang mit den Worten: „Der Herr hat ein Messer!“ auf ihn los, umthätig keine weitere Handlung zu machen, sondern die Weste des Messer aus der Hand zu ringen. Michael verstand dies auch, da jedoch nur ein kleiner Theil des bürgerlichen Messers aus der Faust des Angeklagten hervorkam, so gelang es nicht, ihm das Messer zu entwenden. Friedel sah sich nunmehr genöthigt, den Angeklagten mittels eines kräftigen Stoßes zu Boden zu werfen und sich eines in der Hand fassenden Stiches als Schild gegen voranschreitenden Angriff zu bedienen. In der Zeit hiervon der Angeklagte mit gezieltem Messer auf Friedel los und nach wie ein Wüthender auf ihn ein. Durch den Tisch wurden aber die Stiche parirt und nur 2 Mal der tiefe Wintergebroch des Friedel in der Gegend des Unterleibes durchstochen resp. aufgeschlitzt. Unthätig lag es den Friedel, den Angeklagten mit dem Hüte zu Boden zu werfen, wobei er sich nicht mehr zu helfen vermochte. Michael begab sich nach seiner Wohnung zurück und wurde noch an demselben Tage verhaftet. Die sofort angeleitete Nachsicherung nach dem Messer lief resultatlos, nur ein kleines Taschenmesser mit Hornhülle wurde dem Michael abgenommen, welches er nach seiner heutigen Ausführung bei dem fragl. Rencontre mit Friedel aufgeschlitzt in der Tasche getragen und, als er von Friedel in Hettstedt zurückgeführt worden ist, ihm übergeben worden ist. Er stellte auch nicht in Abrede, daß die Schmitt'sche Koch- u. Inspector durch dieses Messer verurtheilt worden sei, behauptet aber, ein Schladtemesser nicht bei sich geführt zu haben. Der Gegenstand, der unter seiner Weste hervorgezogen, sei der Stiel eines Sammers gewesen. Einige Wochen nach seiner Verhaftung wurde der Hüte nach der Hüte, verschwinden geblieben, er wurde in der Wohnung des Angeklagten in Hettstedt, in dem dortigen Versteck vorgefunden, von ihm auch nicht bestritten, daß es ihm gehöre. Die Vernehmungsergebnisse ergab ferner heute, daß der Angeklagte bei einer anderen Gelegenheit, wo Friedel mit einem andern Anrede in Conflict gerathen, eine Gabel ergriffen hatte mit den Worten: „Ich schlage ihm den Kopf auseinander“, von seiner Frau aber zurück-

Tropfen sah er ein, er werde London nicht zur rechten Zeit erreichen. Schnell entschlossen lief er um 1 Uhr früh in den irischen Hafen Queenstown ein und befleg um 1 1/2 Uhr den Eisenbahzug, der ihn bei Tagesgrauen in Dublin absetzte, wo er sofort den Dampfer benutzte, der er eben, wie täglich so viele, nach Liverpool abging. Wunderlicher Weise ließ sich ihn gewahren; er verpackte ihn nicht. So kam Fogg am 21. December 11 Uhr 40 Minuten Morgens in Liverpool an; in 6 Stunden konnte er in London sein. Raum hatte er den Fuß an Land gesetzt, so schloß er Fogg's Hand auf seiner Schulter und hörte ihn sprechen: Im Namen der Königin verhafte ich Sie! Passpartout's gewaltsame Intervention wurde durch herbeigekommene Polizisten verhindert, und Fogg lag im Kerker. Wieder die helle Verwirrung bei dem Franzosen, der sich nun Bormüthe machte, daß er nicht seinem Herrn sich hätte offenbaren sollen. Fogg sah unter diesen Umständen in seinem Unterhändlerlicher Gemüthsstadium; allein dies wohl nicht ausreichte, eine Unterbrechung zeigte ihm die Fingst als unaufrichtig. Er sah bis 2 Uhr 33 Minuten Nachmittags, da schlug Geräusch an sein Ohr, er hörte Fogg's und Passpartout's Stimmen; die Thür wurde auf, Mrs. Aouda und die beiden Oben genannten stürzten herein, er sah in höchster Aufregung sollte: Verzeihen, mein Herr! Eine befangenwerthe Reue schloß. Die verhaftet seit drei Tagen... Sie... frei... Fogg machte die wackere Bewegung während seines ganzen vorigen und späteren Lebens; er schlug Fogg mit beiden Händen so gewaltig hinter die Ohren, daß er zu Boden stürzte. Er sagte aber kein Wort; er schloß das ers verdiente aber... Dann auf Hügel des Bindes zum Bahnhofs; hier nahm er einen Extrazug, der aber leider aus dienstlichen Rücksichten vor 3 Uhr nicht abgehen durfte. Endlich ward's fort; aber trotz der dem Wackelhaften verheißene Prämie war's 5 Uhr 50 Minuten als man in London eintraf. Die Reise um die Erde war fertig; aber 5 Minuten waren zuviel verbraucht!...

Die Welt war also verloren. Wieviel eilte in die Hand; nichts zeigte aber den Wackel sein Wackel; er selbst war identisch in sein Schicksal gänglich ergeben, obwohl er sich sagen mußte: Fie! Fie! von seinem Wagnis herabzuweisen. In der That, ein schwaches Pöbel! Die 20,000 Fr. der Schreiber Baring gehörten seinen Collegen vom Club; ihm selbst blieben nur geringe Reste der mitgenommenen 20,000 Fr. - Selten Entschloß hatte er gefügt; welcher Art er sei, das mußte Mrs. Aouda und der Franzose nicht; allein sie fürchteten das Entschloß. Trotz dieser dienstlichen Gemüthsbeziehung fand Passpartout so viel Selbstgeheimnisse, die Gasfaltung auszubereiten, über deren Verbrauch der Briefkasten die Rechnung enthielt. (Schluß folgt.)

